



IMPFUNG GEGEN SAISONALE INFLUENZA – GRIPPEIMPFUNG

DIE ERKRANKUNG

Influenza (die „echte Grippe“) wird durch Influenzaviren verursacht. Die „echte“ Grippe breitet sich von Mensch zu Mensch aus und wird sowohl durch Tröpfchen, die von einer infizierten Person über Niesen oder Husten verbreitet werden, als auch über die gemeinsame Berührung von Gegenständen (=Schmierinfektionen), übertragen. Wenige Stunden bis 3 Tage nach der Ansteckung können folgende Krankheitszeichen auftreten: Fieber, Halsschmerzen, Schnupfen, trockener Husten, Müdigkeit, Kopf- und/oder Muskelschmerzen bzw. Gliederschmerzen. Es besteht ein Risiko für Folgekrankheiten wie Lungen- oder Herzmuskelentzündung, welche zum Tod führen können. Ein höheres Risiko für schwere Verläufe haben Säuglinge und Kleinkinder, Menschen ab 60 Jahren, Schwangere und Menschen mit chronischen Grunderkrankungen (z.B. Asthma, Diabetes mellitus, Herzerkrankungen, Adipositas usw.). Mehr als 60% aller Influenza-assoziierten Krankenhausaufnahmen und rund 90% der Todesfälle fallen in die Altersgruppe der Kinder und Älteren. Für die spezifische Behandlung der Influenza stehen Medikamente zur Verfügung (Neuraminidasehemmer), die besonders wirksam sind, wenn sie möglichst früh nach Erkrankungsbeginn genommen werden. Ein erhöhtes Ansteckungsrisiko besteht für Gruppen mit hohem Personenkontakt. Die Influenza ist eine der bedeutendsten Infektionskrankheiten überhaupt und hat (im Rahmen von Pandemien) bereits Millionen Menschen weltweit das Leben gekostet. Fast jedes Jahr kommt es auch in Österreich in den Herbst-/Wintermonaten zu einer Grippewelle, bei der sich 5-15 % der Bevölkerung anstecken und viele davon erkranken. Jährlich sterben rund 1000 Personen in Österreich an einer Ansteckung mit Influenzaviren. In der Influenzasaison

2017/2018 starben 9 Kinder in Österreich nachweislich an „echter Grippe“. Auch in der Saison 2018/2019 sind insgesamt mindestens 5 Todesfälle durch Influenza bei Kindern in Österreich aufgetreten. In der letzten Saison startete die Grippewelle mit 29.11.2022 vergleichsweise früh und war mit einer Dauer von mehr als 18 Wochen überdurchschnittlich lange. Auch Doppelinfektionen von Influenza mit SARS-CoV-2 wurden beobachtet. Bei Doppelinfektionen ist das Risiko für schwere Krankheitsverläufe erhöht.

Da sich Influenzaviren sehr häufig verändern, werden Influenza-Impfstoffe in ihrer Zusammensetzung (Influenzavirus-Impfstämme) jährlich aktualisiert. Da die Grippewelle in Österreich üblicherweise Ende Dezember oder im Jänner beginnt ist der ideale Zeitpunkt für eine Impfung Ende Oktober/im November. Die gleichzeitige Verabreichung von Influenza-Impfstoffen mit COVID-19-Impfstoffen ist möglich. Das Ansprechen auf eine Influenza-Impfung ist abhängig von vielen Faktoren (wie z.B. eigenes Immunsystem, der Influenza-Infektions- bzw. Impfgeschichte sowie den Impfstoffeigenschaften, insbesondere von der Übereinstimmung der Impfstämme mit den saisonal zirkulierenden Influenzaviren. Da nicht vorhersehbar ist, welche Virustypen in Österreich in der jeweiligen Saison tatsächlich vorherrschen und wie exakt sie durch den Impfstoff abgedeckt sind, ist eine Vorhersage der Schutzwirkung der Influenza-Impfung vor der Saison nicht möglich. Insgesamt sind jedenfalls Geimpfte gegenüber Ungeimpften im Vorteil. Denn die Erkrankung verläuft zumeist milder und kürzer, es treten deutlich weniger Komplikationen auf, und es wird seltener ein Krankenhausaufenthalt benötigt.

INFORMATIONEN ZUR IMPFUNG

Wer soll geimpft werden?

Die Impfung ist jeder Person, die sich schützen will, zu empfehlen. Die Impfung gegen die „echte“ Grippe ist ab dem 6. Lebensmonat möglich und besteht aus einer jährlichen Impfdosis. (*Ausnahme = Bei einer erstmaligen Impfung von Kindern bis zum vollendeten 9. Lebensjahr sollen für ein optimales Angehen 2 Impfungen im Abstand von mindestens 4 Wochen verabreicht werden*)

Vorrangig empfohlen ist sie für Personen ab dem vollendeten 60. Lebensjahr, chronisch Kranke, Personen mit anderen Risikofaktoren (z.B. Schwangere) sowie Personal im Gesundheitswesen und in der Altenpflege.

Grippeimpfung und Schwangerschaft:

In der Schwangerschaft kommt es zu besonders schweren Verläufen, weshalb die gut verträgliche inaktivierte Impfung im 2. oder 3. Trimenon zum Schutz der Schwangeren und zum Schutz des/der Neugeborenen empfohlen wird. Sie sollte aber

auch bereits im 1. Trimenon verabreicht werden, wenn eine Grippewelle unmittelbar bevorsteht.

Welcher Impfstoff sollte ausgewählt werden?

Die Auswahl des Impfstoffes sollte gemäß Zulassung und Verfügbarkeit erfolgen und individuelle Kriterien wie Alter, Grundkrankheit oder Expositionsrisiko berücksichtigen.

Für Kinder und Jugendliche ab dem vollendeten 24. Lebensmonat bis zum vollendeten 18. Lebensjahr steht neben der Stichimpfung (intramuskuläre Gabe) ein Lebendimpfstoff (Nasenspray) zur Verfügung. Vorteil dieses Impfstoffes ist, dass bei Erstimpfung eine bessere Grundimmunität aufgebaut wird.

Für Personen ab dem vollendeten 60. bzw. 65. Lebensjahr gibt es auch Impfstoffe, die speziell für diese Altersgruppe entwickelt wurden. Diese Impfstoffe erzielen bei den älteren Personen höhere Antikörperspiegel. Sind diese Impfstoffe nicht verfügbar, können auch andere Influenzaimpfstoffe verwendet werden.

Lokal- und Allgemeinreaktionen (Impfreaktion) nach der Impfung:

Grippeimpfstoffe sind in der Regel gut verträglich. Als vorübergehende Impfreaktionen können Schmerzen, Rötungen oder Schwellungen an der Einstichstelle auftreten. Bei allen Impfstofftypen können für meist ein bis zwei Tage erkältungsähnliche Beschwerden auftreten die folgenlos abklingen – also beispielsweise Fieber, Frösteln, Schwitzen, Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen oder Müdigkeit. Sie sind ein Zeichen dafür, dass sich der Körper mit dem Impfstoff „auseinandersetzt“ und Antikörper bildet. Es handelt sich dabei um eine normale sprich erwartbare Impfreaktion. Bei einer Impfung mit dem Lebendimpfstoff (Nasenspray für Kinder) sind die am häufigsten beobachteten Reaktionen eine verstopfte oder laufende Nase. Bei diesem Impfstoff kann für wenige Tage nach der Impfung ein allgemeines Krankheitsgefühl wie bei einer Erkältung auftreten.

Wenn nach einer Impfung Symptome auftreten, welche die oben genannten vorübergehenden Lokal- und Allgemeinreaktionen überschreiten, wenden Sie sich bitte an Ihren Arzt/Ihre Ärztin.

Bitte teilen Sie dem Impfarzt/der Impfärztin mit, wenn Sie an einer Allergie leiden!

Zum verwendeten Impfstoff beachten Sie bitte die beigelegte Gebrauchsinformation!

An wen kann ich mich bei Fragen wenden?

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Ihre zuständige Bezirkshauptmannschaft oder an die Gesundheitsämter der Statutarstädte Linz, Steyr oder Wels, wo man Ihnen für einschlägige Fragen gerne zur Verfügung steht.

**Dr. Georg Palmisano
Landessanitätsdirektor**